

# EINEN NEUEN AUFBRUCH WAGEN



## Erzbischof Dr. Robert Zollitsch

Erzdiözese Freiburg

Werte Journalisten, sehr geehrte Vertreter der Medien, meine Damen und Herren!

Auch ich heiße Sie herzlich willkommen und freue mich, gemeinsam mit Herrn Präsident Glück Ihnen heute die Grundzüge des Programms des Katholikentags vorstellen zu können. Wie Sie wissen, finden die einzelnen Gottesdienste, Veranstaltungen und Programmpunkte im Herzen Mannheims statt und damit zugleich im Herzen der Metropolregion Rhein-Neckar. Das ist nicht nur dem Anliegen geschuldet, einen Katholikentag der kurzen Wege zu ermöglichen. Das ist zugleich ein Zeichen für die Grundbotschaft, die von hier ausgehen soll: Hier gehört Kirche hin – zu den Menschen und den Entwicklungen unserer Gesellschaft, die sich gerade in einer modernen Großstadt in besonderer Dichte und Ausprägung widerspiegeln. Hier gilt es Antworten aus dem Glauben zu finden – auf die Fragen, die sich in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft stellen. Und die Erfahrung zeigt: Wo die Kirche und die Botschaft des Evangeliums mitten im Herzen der Stadt ihren Ort haben, da wird die Stadt zu einem Ort der Herzen und der Herzlichkeit, da bekommt unser Zusammenleben eine tragende Mitte: Gottvertrauen und Menschlichkeit.

Wer einen Blick in die Geschichte Mannheims wirft, der stellt schnell fest: Das Leitwort des Katholikentags „Einen neuen Aufbruch wagen“ ist zugleich auch eine kurze und knappe Zusammenfassung dieser Geschichte Mannheims. Mannheim ist die Stadt des Aufbruchs. Nicht nur, weil hier das Automobil erfunden wurde.

Insgesamt gilt: Von einem einst von Fischfang, Landwirtschaft und vom Zoll geprägten Dorf mit wenigen Einwohnern über eine wegen ihrer verkehrstechnischen Lage strategisch wichtige Militärfestung und eine vom

kurfürstlichen Hof bestimmte Residenz mit wohlhabendem Bürgertum hin zu einer von Handel und Industrie geprägten Arbeiterstadt.

Heute ist Mannheim die von modernsten Industrie-, Technik- und Dienstleistungsformen bestimmte Universitätsstadt, die nordbadische Metropole. Und zugleich: Die Stadt mit den meisten katholischen Kirchen in der gesamten Erzdiözese Freiburg. Beides hängt eng miteinander zusammen! Denn christlicher Glaube will sich zum Wohl der Stadt einbringen, will Politik, Wirtschaft und Gesellschaft im Geist des Evangeliums prägen und Verantwortung für andere übernehmen.

Viele von Ihnen wissen, wie sehr ich mich seit meiner Kindheit und Jugend mit Mannheim, mit seinen Einwohnern, ja mit der gesamten Metropolregion verbunden fühle. Auf der Rheinau haben meine Eltern ein Haus gebaut, hier haben wir gewohnt, gelebt, gearbeitet und unsere Freizeit verbracht. Hier habe ich erleben dürfen, wie eine Wechselwirkung zwischen Kirche und Stadt gut gelingen kann, wie sich christlicher Glaube und bürgerschaftliches Engagement gegenseitig befruchten. Wie Menschen – gerade auch in Zeiten großer Krisen und starker Umbrüche – immer wieder durch ihren Glauben den Mut und die Kraft entwickelt haben, Gesellschaft zu gestalten und die Stadt zu prägen.

Diese Botschaft ging bereits vor einhundert Jahren von einem Katholikentag hier in Mannheim aus, als man sich im August 1902 versammelte. Diese Botschaft soll auch vom Katholikentag 2012 ausgehen: Dass der christliche Glaube auch in unserer postmodernen Gesellschaft topaktuell ist, dass die Botschaft des Evangeliums Orientierung bietet, Zuversicht schenkt und Mut macht, einen neuen Aufbruch zu wagen. Reiner Kunze hat in

# EINEN NEUEN AUFBRUCH WAGEN



## Erzbischof Dr. Robert Zollitsch

Erzdiözese Freiburg

einem seiner Gedichte formuliert: „Damit die Erde fest am Himmel hafte, schlugen die Menschen Kirchtürme in ihn.“ Ja, es braucht nicht nur Bodenhaftung, sondern auch Himmelhaftung. Deshalb sind unsere Kirchen nicht nur beeindruckende Denkmäler und herausragende Symbole unseres Glaubens, sondern wir, die Kirche, die Gemeinschaft der Glaubenden, sind sprechende Zeugen des Evangeliums und Boten der Hoffnung, die über den so oft grauen und routinierten Alltag hinausweisen.

Ja, wir wollen mit dem Programm des Katholikentags deutlich machen: Wir Christen haben dieser Welt etwas zu sagen. Wir haben eine Frohe Botschaft zu verkünden. Denn Christen sind Menschen, die an die Kraft der Veränderung zum Guten glauben, weil wir in unserem Leben mit Gott und seinem Wirken aktiv rechnen. Um die Kraft zum Aufbruch zu haben, braucht es das Gebet, um nicht in den Diskussionen stecken zu bleiben, braucht es Zeit für Stille und Besinnung. Deshalb hat das Geistliche Zentrum eine so zentrale Bedeutung.

Auf dem Katholikentag 1978 in Freiburg hat es zum ersten Mal ein Geistliches Zentrum gegeben. Es ist aus dem Programm der Treffen nicht mehr wegzudenken. Hier sind Räume und Menschen, die einladen zu Gebet und Glaubensgesprächen, in der Gruppe wie unter vier Augen.

Damit dieser von Gott begleitete Aufbruch in die Zukunft gelingt, braucht es eine geistlich fundierte Erneuerung und eine Vergewisserung im Glauben. So sollen die Tage in Mannheim innerkirchlich Impulse geben: für eine geistlich fundierte Erneuerung. Zugleich sollen auch Gesellschaft und Politik ermutigt werden, umzudenken und sich stärker auf ihre Verantwortung vor Gott und Menschen zu besinnen.

Ganz bewusst greifen wir das zentrale Anliegen auf, das uns Papst Benedikt bei seinem Besuch 2011 ans Herz gelegt hat, und stellen die Frage nach Gott, die Frage nach der Erfahrbarkeit der Wirklichkeit Gottes im Hier und Jetzt in den Mittelpunkt.

Besonders bedeutsam erscheint uns der Blick darauf, was geschieht, wenn Gott, wenn sein Geist, wenn seine Wirklichkeit menschliche Enge aufbricht und ungeahnte neue Perspektiven in den Blick kommen – individuell wie gesellschaftlich. Von diesem Kern her wurden die Schwerpunkte des Programms entwickelt.

Gott ist immer schon zu uns aufgebrochen. Gott ist immer schon da. Glaube bedeutet zuerst und vor allem eine Einladung: Komm in meine Nähe!

Ein wichtiges Symbol ist deshalb die Anbetung: Es gibt im Geistlichen Zentrum, in der Krypta durchgehend ein immerwährendes Gebet. Deshalb werde ich dem Leiter des Geistlichen Zentrums beim Eröffnungsgottesdienst die konsekrierte Hostie überreichen, um sie in die Anbetungskapelle zu bringen. Viele geistliche Gemeinschaften und Orden beteiligen sich an der Anbetung und laden alle Katholikentagsteilnehmer dazu ein.

Was geschieht, wenn die Erfahrung der Wirklichkeit Gottes unsere menschlichen Grenzen aufbricht? Ein wichtiger Akzent im Programm liegt auf einer – wenn man so will – „Schule des Gespürs für Gott“. Große Bedeutung hat die Reihe „GottesSprache“. Wir haben moderne Lyrikerinnen und Lyriker eingeladen, die leisen Töne der Begegnung mit Gottes Wirklichkeit ins Wort zu bringen. Einige Namen: Petra Fietzek, Werner Kallen und Andreas Knapp. Auch musikalisch nähern wir uns dieser Dimension: In Petr Ebens *Hiob* lassen wir uns ein auf das Ringen mit einem Gott, den der Mensch zunächst anstößig erlebt. Aber

[www.katholikentag.de](http://www.katholikentag.de)

Mannheim 16. bis 20. Mai 2012 | Tel. 0621.76 440 220

Mannheim, 8. Februar 2012

# EINEN NEUEN AUFBRUCH WAGEN



## Erzbischof Dr. Robert Zollitsch

Erzdiözese Freiburg

eigentlich geschieht ein neuer Aufbruch über die Grenzen unserer Möglichkeiten hinaus. Spannend ist hier zum Beispiel auch das „Abendgebet mit K“. Texte von Franz Kafka werden hier mit Psalmen in Verbindung gebracht. Die erste Aufführung in St. Peter war für gerade aus Afghanistan zurückgekehrte Seelsorger, Offiziere und Soldaten. Hier war zu erleben, welche heilende Kraft die Sprache des Gebetes haben kann.

Das Geistliche Zentrum lädt ebenso zu einer Begegnung mit großen christlichen „Gestalten des Aufbruchs“ ein, wie eine ganze Reihe von Veranstaltungen überschrieben ist: Hier in Mannheim erinnern wir natürlich an Alfred Delp. Noch im Angesicht des Todes ist er zu einer ungeahnten Freiheit aufgebrochen. Blicke werfen wir auf Mary Ward – auch auf ihr Ringen mit der Kirche – und auf Oscar Romero und viele andere.

Wichtig ist aber auch, dass die vielen „kleinen“ Zeuginnen und Zeugen zu Wort kommen: Uli Kirchoff aus Freiburg etwa wird vom Leben mit einer Wohngemeinschaft mit Obdachlosen berichten. „Aufbrechen mit Gottes Kraft“ ist eine weitere große Reihe überschrieben, zu der auch diese Veranstaltung gehört

Weil die Gottesfrage eine ganz neue Bedeutung und Aktualität gewonnen hat, ist uns wichtig, neu deutlich zu machen, welche Gegenwartsbedeutung der biblischen Botschaft zukommt. Den Verantwortlichen des Geistlichen Zentrums ist es ein großes Anliegen, die Arbeit des Katholischen Bibelwerkes aufzugreifen und zu integrieren, sodass wir heute zu Recht auch von einem Biblisch-Geistlichen Zentrum sprechen können. Die Gegenwartsbedeutung der uns anvertrauten Botschaft für die Lebenswirklichkeit suchender und fragender Menschen

kommt so zum Ausdruck. Ein wichtiger Akzent ist die Einladung zum Bibliodrama und zum Bibliolog: Auf dem Katholikentag kann eine Glaubensgemeinschaft zu einer Erfahrungsgemeinschaft werden!

Lassen Sie mich – aus der Fülle der Angebote im Geistlichen Zentrum – einige Veranstaltungstitel nennen:

- Der Rucksack meines Lebens. Entscheidungsfindung für junge Erwachsene
- Wenn ich schwach bin, bin ich stark. Die paradoxe Heilkraft des Christlichen
- Totgesagte leben länger. Erweckung der Totengebeine. Wie das resignierte Kirchenvolk wieder auf die Beine kommt
- Von Gott herausgefordert – ein Prophet klagt (an). Bekenntnisse des Propheten Jeremia als Aufbruch aus dem Leid

Lassen Sie mich abschließend von hier aus alle Christen dazu einladen, schon heute durch ihr Gebet die Vorbereitungen des Katholikentages und die Pläne für einen neuen Aufbruch zu begleiten, zu unterstützen und unter den Segen Gottes zu stellen. Ein eigenes Gebet zum Katholikentag 2012 finden Sie in der Pressemappe. Wir werden dieses Gebet in den kommenden Wochen in unseren Gemeinden verteilen und es auch über das Internet zur Verfügung stellen: Damit möglichst viele Menschen schon vor dem Katholikentag im Mai in Mannheim mitbeten – und so den Gott des Aufbruchs bitten, dass er uns, unsere Wege zum Katholikentag und unseren neuen Aufbruch begleitet und segnet.

[www.katholikentag.de](http://www.katholikentag.de)

Mannheim 16. bis 20. Mai 2012 | Tel. 0621.76 440 220

Mannheim, 8. Februar 2012